

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 225.

Donnerstag, 27. September 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetags bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostze-Strasse 69. — Für die Redaktion verantwortlich: E. Ronger in Riesa.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 212 auf den Namen Hermann Richard Dathe in Riesa eingetragene Grundstück soll am
12. November 1906, vormittags 10 Uhr
— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Sectar 17,3 Nr. groß und ohne Inventar auf 66 500 M. — Pfg. geschätzt. Es liegt an der Hauptstraße hier unter Brandkatasternummer 222 Abteilung A und besteht aus einem Wohn- und Restaurationsgebäude — „Elbterrasse“ — Wirtschaftsgebäude, Kolonnade, Regalbahn, Geräthschuppen, Hofraum und Garten.

Brandoversicherung: 28 900 Mt. — Steuereinheiten: 197,04.
Die Ansicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 19. September 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
Riesa, den 27. September 1906.

Königliches Amtsgericht.

Za 46/06.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 29. September d. J., von vormittags 1/9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preise von 35 Pfg., sowie das Fleisch eines Kalbes zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 27. September 1906.

Die Direktion des Königl. Schlachthofes.

Freibank Röderau.

Morgen Freitag von früh 8 Uhr an kommt das Fleisch eines Schweines im gefochtem Zustande zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 27. September 1906.

— Auf der Tagesordnung der am 6. Oktober im Königl. Belvedere der Brühlischen Terrasse in Dresden stattfindenden Generalversammlung des konservativen Landesvereins im Königreiche Sachsen steht außer den üblichen Berichten und Wahlen ein Referat des Herrn Geheimen Hofrats Ophig über die konservativ Partei auf dem letzten Landtage und die innerpolitische Lage in Sachsen, ein solches des Herrn Oberamtsrichters Dr. Mühlhorn über Mittelstandsforderungen, sowie eine Aussprache über die Reichstagswahlen.

— Von heute bis Sonntag tritt im Konzerthaus Café Bergner der Entsefflungskünstler Tom Jack, genannt der amerikanische Ausbrecherkönig, auf. Ueber sein Auftreten im Götlicher Reichshallen-Theater ist in den „Börsen Nachrichten“ zu lesen: „Tom Jack versteht es meisterhaft, die ihm von Herren aus dem Publikum angelegten Ketten oder Zwangsjacken, ohne ein Schloß oder Riemen zu öffnen, in kürzester Zeit abzustreifen. Durch geschickte Verrenkungsstücke und die Verschiebbarkeit der Muskeln lockert er die festangelegten Ketten; selbst die schwierigste Entsefflung, wo er auf einen Stuhl geschraubt und noch mit einer Zwangsjacke gefesselt war, gelang vorzüglich.“

— Die 58. Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Augsburg wurde gestern durch einen Festgottesdienst in der überfüllten Pauluskirche eingeleitet, bei dem Generalsuperintendent Kastan aus Kiel die Predigt hielt. Dann eröffnete gefeierter Kirchenrat Pant die erste öffentliche Versammlung mit einer längeren Ansprache unter Bezugnahme auf die großen reformatorischen Erinnerungen Augsburgs. An Festgaben in Geld wurden 25 968 Mark überreicht, von denen 15 000 Mark von den Evang. Augsburgs und 10 968 Mark von ganz Bayern aufgebracht sind.

— Eine unerhoffte Freude ist der Arbeiterschaft im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen bereitet worden. Vom 1. Oktober d. J. ab werden neue Lohngrundsätze eingeführt, die gegenüber den jetzt geltenden durchgängig eine Lohnerhöhung bedeuten. Sie ergeben für sämtliche Lohngruppen höhere Lohnstufensätze als bisher, und zwar für die Bureau- und Stations-Gehilfen im 1. bis 5. und 7. Dienstjahre täglich 30 Pfg., im übrigen 10 Pfg. mehr, für die Hilfsbahnwärter wöchentlich bis zu 1 Mark und für die übrigen Arbeiter bis zu 20 Pfg. täglich mehr. Diese Lohnerhöhungen erfordern eine laufende Mehrausgabe von rund einer Million Mark jährlich. Berücksichtigt man dabei, daß schon während der letzten drei Jahre dem weitaus größten Teile der Eisenbahnarbeiter in mannigfacher Weise das Lohnneinkommen mit einem jährlichen Gesamtaufwande von gleichfalls einer Million Mark aufgebessert worden ist, so läßt sich aus alledem die unausgesetzte Fürsorge der Staatsbahnverwaltung für ihre Arbeiterschaft erkennen.

Großenhain, 26. September. Am Dienstag abend benutzte der Wagentücher Wachtel den in der Richtung nach Dresden vom hinteren Bahnhofsteils ausfahrenden Güterzug als Fahrgelegenheit und kam beim Abprin-

gen so unglücklich zu Fall, daß er sich eine komplizierte Fußverletzung zuzog, die seine sofortige Ueberführung in das städtische Krankenhaus bezugs Amputation des Fußes notwendig machte.

Oschitz, 26. September. Gestern nacht brannte an der Döllnitz ein Hinterhaus, das dem Kaufmann Paul Ohwald gehört und in welchem sich eine Niederlage des Ohwaldschen Geschäftes und Mietwohnungen befinden. Als der Brand bemerkt und alarmiert wurde, schlugen bereits die Flammen zum Dache heraus. Den vereinten Bemühungen der Wehrleute gelang es bald, des Feuers Herr zu werden und die Flammen zu dämpfen und bereits nach etwa zwei Stunden war der Brand gelöscht.

Roswein, 26. September. Gestern abend wurde in Verbindung mit einer größeren Übung der Feuerwehren die neuerrichtete städtische Feueralarm-Anlage von dem Kreisvertreter vom Verband sächsischer Feuerwehren, Hensel-Rossen, abgenommen und dem Betrieb übergeben. An die Anlage sind zunächst 31 Feuerwehrlente angeschlossen, außerdem gibt es 10 öffentliche Feuermelder und 5 in den Fabrikanlagen.

— Dresden, 28. September. Das hiesige Königl. Schwurgericht verhandelte heute mittag gegen den 20 Jahre alten Fabrikarbeiter und Schlosser Willy Karl Bernisch aus Dresden wegen versuchten Raubes und gefährlicher Körperverletzung. Der schon mehrfach bestrafte Angeklagte verbüßt seit 28. Juli d. J. 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, die er wegen verschiedener Diebstahle zuerkannt erhalten hat. Bernisch lernte am 19. November v. J. in einem hiesigen Gasthause den Schweizer Constantin kennen. Da der Angeklagte polizeilich gesucht wurde, wollte er sich die Legitimationspapiere des Zeugen Constantin verschaffen, um auf dessen Namen nach der Schweiz zu gelangen. Als beide am nächsten Morgen auf Radern nach Meissen fuhren, hat Bernisch den Zeugen Constantin in der Nähe von Meißwitz gepackt und versucht, ihm mit Gewalt seine Wertgegenstände zu entreißen. Bei dieser Gelegenheit schlug Bernisch dem Angeklagten einen Stein nach Constantin und verwundete ihn am Kopfe. Bernisch will nicht beabsichtigt haben, den Zeugen zu treffen. Bernisch wurde wegen versuchten Straßenraubes zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dresden, 27. September. Seit Montag nachmittag verweilt Se. Majestät der König im Gebiete der oberen Sächsischen Schweiz. Er traf an diesem Tage mit Begleitung in Schmiltla ein und begab sich von dort unter Führung des Herrn Oberförsters Gahn aus Postelwitz durch die Waldung zur Höhe des Großen Winterberges hinan, wo er im Berggasthause Quartier nahm. Es wurden seitdem Treiben auf Hochwild am Winterberge, im Wildenstein Wald und Hinterhermsdorfer Reviers mit gutem Erfolg abgehalten; das dabei erlegte Hochwild wird auf Wunsch des hohen Jagdherrn meist der Königl. Oberforstmeisterei Schandau zugeführt. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach trifft Anfang Oktober am Königl. Hof zum Besuch Sr. Majestät des Königs hier ein.

Dresden. Der Dresdener Rennverein hat für den kommenden Sonntag wieder sechs Rennen mit Mark 24 000 an Preisen auf dem Programm stehen, die mit

ihrer guten Befehung auch guten Sport versprechen. Ein Voraussorgen von nummerierten Logen- und Tribünenstühlen ist in Anbetracht des unbeständigen Wetters wegen zu empfehlen und ist das Sekretariat des Dresdener Rennvereins hierfür von 9—7 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Jittau. Einen modernen Laufzug konnte man am Sonntag in Jittau beobachten. Im gemüthlichen Tempo brachte ein Automobil Mutter und Täufling sowie die Paten zur Kirche, während die Hebamme auf einem Zweirade schmunzelnd hinterdrein fuhr.

Jittau, 26. September. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiert am 28. September der penft nierte Telegraphenbote Jentsch mit seiner Ehefrau. Der Jubilar vollendet im Februar nächsten Jahres sein 90. Lebensjahr. Die Jubilarin hatte am Dienstag, den 25. d. Mt., das 80. Lebensjahr erreicht.

Walbheim, 26. September. Jugendliche Wanderversammlungen werden am kommenden Sonnabend, den 29. September, unsere Stadt berühren. Der Berliner Verein zur Förderung des Jugendwanderns veranstaltet in der Zeit vom 29. September bis 7. Oktober unter Führung des Herrn Ingenieurs S. Gehstinsky eine Herbstwanderfahrt nach dem Erzgebirge. Die Fahrt wird in Berlin am Sonnabend, mittags 12 Uhr 15 Minuten angetreten. Zunächst geht es bis nach Walbheim und von hier aus zu Fuß über Kriebstein, Ehrenberg, Lochmühle, Hermsdorf nach Ringelthal, woselbst im Gasthof das erste Quartier genommen wird. Am Sonntag wird die Wanderung durch das Schopausal (Krauschloß, Lauenhainer Mühle) nach Wittweida fortgesetzt. Die jugendlichen Wanderer wollen noch am Sonntag Frankenberg und Lichtenwalde besuchen und abends in Chemnitz eintreffen, wo Uebernachtung stattfindet. Für die übrigen Tage besteht folgendes Reiseprogramm: Schopau, Scharfenstein, Annaberg, Fichtelberg, Reiberg, Joachimsthal, Schlackenwert, Karlsbad, Ruine Gassenstein, Komotau, Reichenhain, Böbitz, Freiberg, Halsbrücke, Gräbenau bis Rössen und von hier ab über Böbeln Heimfahrt.

Freiberg, 25. September. Bei dem Erweiterung- und Umbau der hiesigen Königl. Bergakademie nähern sich die umfangreichen Arbeiten jetzt ihrem Ende, sodas die neuen Unterrichtsräume mit den darin aufgestellten Maschinen und Apparaten noch im Oktober ihrer Bestimmung übergeben werden können. Vollständig neu eingerichtet sind die Laboratorien für Güttenkunde und das Institut für Metallographie. Andere Institute und wissenschaftliche Sammlungen konnten sich räumlich ausdehnen und erhielten eine wertvolle Vervollkommnung ihrer Ausstattung. Das Institut für Marktgeschelkunde und Geodäsie wurde in den Neubau verlegt. Hierdurch wurde in dem Gebäude an der Silbermannstraße ein Stockwerk frei, in dem sich das Institut für Eisenhüttenkunde und mechanisch-metallurgische Technologie ausbreiten konnte. Ferner wurden für die Vitrothermometerkunde (einen in Freiberg seit langer Zeit besonders gepflegten Wissenszweig) und für die mikroskopischen Gesteinsuntersuchungen neue Arbeitsräume geschaffen. Die Freiburger Hochschule verfügt nunmehr über sechs Gebäude.

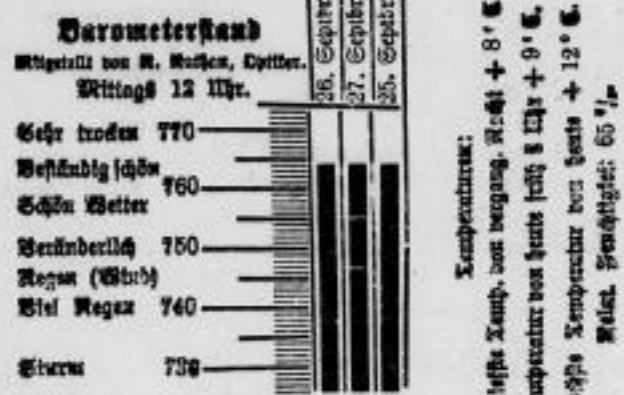
Mittweida, 26. September. Die städtischen Kollegien bewilligten zu den Kosten der im nächsten Jahre

funben. Der verhaftete Mechaniker König hat, von dem Wagnardbeiter Ruf angeklagt, den Diebstahl allein ausgeführt. (S. Aus aller Welt.)

haben sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen durchgeschnitten. Eine Strafexpedition ist in das Aufstandsgebiet abgegangen.

sekretär Taft und Unterstaatssekretär Bacon überlassen werden. Die gemäßigte Partei hat die Bedingung fallen gelassen, daß die Aufständischen zuerst die Waffen niederlegen müssen.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 28. September. Wind und Bewölkung: Schwache westliche Winde, teils heiter, teils neblig. Niederschlag und Temperatur: Trocken, Nachtfrost, tags ziemlich warm.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 27. September 1906.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Bonds, Aktien, and other financial instruments with their respective prices and values.

Schöne sonnige Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör und möglichst mit Gartenteil gesucht. Zwei Wohnungen, 1. und 2. Etage (letzte nur an kinderlose Leute) zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Größere Wohnung mit Erker, 2. Etage, 7 heizb. Wohnräume, Mädchenkammer, Veranda, Bad, gr. 3fenstrige Küche mit Wasser- und Gasleitung, Wasserlosetz, elektrische Lichtleitung mit Beleuchtungskörpern, separatem Keller, 2 Bodenräumen, besonderem Holz- und Kohlenraum, verkehrshalber ab 20. Oktober zu vermieten.

7500 Mark als gute 2. Hypothek, weit unter der Brandtasse, werden sofort oder später zu cedieren gesucht. 9000 und 6500 Mk. werden sofort auf neue vollvermietet und gutverzinl. Häuser nahe Riesa zur ersten Stelle zu leihen gesucht.

Sauberes Hausmädchen von 15-16 Jahren per 15. Oktbr. zu mieten gesucht. Ein Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Suche für Neujahr 1907 einen verheirateten Kutscher, der auch in allen landw. Arbeiten erfahren sein muß.

Ginen Tischlergesellen sucht A. Hühne, Röderrau. Gehsenspanner. Vetterer, lediger, nüchtern Mann bei hohem Lohn für Neujahr 1907 gesucht. Antritt kann euent. auch sofort erfolgen. Rittgerat Vobersen bei Riesa. Lichtige Schlosser finden dauernde Beschäftigung. Biesolt & Locke, Reizner Nähmaschinen-Fabrik, Meissen i. Sa. Tagelöhner für dauernde Winterarbeit sucht Raumann, Rodeln. 4 Stück schöne Schweinekläuser stehen zum Verkauf bei Edwin Weber, Merchwitz a. Elbe. Verstellbarer Ruhepolsterstuhl, noch gut erhalten, billig zu verkaufen Hauptstraße 30, 1. Eine Partie Zigarrenstücken billig zu verkaufen Goethestr. 84.

Coupons - Einlösung.

An unserer Kasse werden am 1. Oktober 1906 fällige
Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke
bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. September 1906.

Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.



Fast alkoholfrei Grätzer Bier

berauscht nicht
Bestes und bekömmlichstes
Erfrischungsgetränk
Magenleidenden, Zuckerkranken ärztlich
gestattet.

Fast unbegrenzt lange haltbar auf Flaschen,
daher für den Haushalt besonders geeignet.
Zu haben in allen besseren Bierhandlungen.
Verenigte Grätzer Bierbrauereien A.-G. Grätz
(Prv. Posen).

Herzlicher Dank.

Allen lieben Nachbarn und Bekannten, sowie der ganzen Arbeiterschaft des Rittergutes, insbesondere aber Herrn Administrator Lehmann und Frau Gemahlin, sowie Herrn Verwalter Graubner, für die uns zu unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Rittergut Riesa,
d. 26. Septbr. 1906.

Karl Schornagel und Frau.

Schönes Hausgrundstück,
neuerbaut u. vollvermietet, welches sich gut verginst, mit 4 Wohnungen, schönem Garten, mit Stallung, Schuppen und Scheune, in Haderau sofort preiswert zu verkaufen. Offert. unter Z 360 in die Exped. d. Bl.

Wegungshalber verkaufe mein mit bestem Erfolg bestehendes **Nahrungsmittel-Geschäft** mit guter Kundschaft, ich Grundstück mit Einfahrt, neu. Schlachthaus, in Hauptstr. u. 10 Min. von Fabrik entf. gelegen, Bahnst. Feld und Garten und 300 Mt. Miete extra. Preis 21000 Mt., Anzahl 4.—5000 Mt. Offerten unter B in die Expedition d. Bl.

Vermißt

wird niemals der Erfolg d. Gebr. v. **Stedenpferd-Teerichwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Pusteln, Blätchen, rote Flecke, Flechten etc. à St. 50 Pf. bei: **Oskar Förster, A. V. Hennicke, Paul Blumenschein, Friedrich Bittner**, sowie in der **Stadt-Apothek**, in Gröba: Theodor Zimmer.

Wer will?

gesund werden u. es bleiben, der sehr nach, ob sein Urin klar und hell ist! Ist er trübe und sehr ab, so ist seine genaue chemische **Untersuchung** unbedingt nötig! Auch wer Schmerzen d. Wasserlassen, im Kreuz, Magen, Brust u. Nieren leib verspürt, sende sofort sein erstes Morgenwasser an Chemiker **H. Otto Lindner**, Dresden-A., Fürstenstraße 47, verbind. u. approb. u. selbst. Betrieb einer Apotheke.

Im Kindergarten

finden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren freundliche Aufnahme. Monatspreis 2 Mark.
Gertrud Schwartz.



Kanarienhähne und -Weibchen,

beste Edelrollen,
verkauft
W. Blochwitz,
Großenhainerstr. 14.

Wachs- u. Ledertuchreste,
solange Vorrat, nach Gewicht Pfund 20 bis 35 Pf.
Ernst Mittag.

Die beliebte
Bielefelder Glanz-Stärke
erhalten Sie acht bei
F. W. Thomas & Sohn,
Hauptstraße 69.

Ratlos

ist manche Mutter, wenn ihre lieben Sprößlinge mit Hautausschlägen und Wundsein behaftet sind. Ratlos Hilfe bringt **Börner's Medizinal-Seife „Holde“**. Zu haben in allen Apoth., Drog. und feinst. Parf. Preis per Stück 60 Pf. und 1 Mt.

Biel haltbarer als
Rutenbesen
sind die echten
Biassababesen.

Stück 55, 70, 85, 100 Pf., dazu
1. schwacher Stiel 15, oder 1 starker
Stiel 20 Pf.

F. W. Thomas & Sohn,
Seifengeschäft, Hauptstr. 69.

Die **Darmhandlung**
Hauptstraße 58 (Gof)
empfiehlt sich zum besorgenden
Sauschlachten. **O. Wehner.**

Kein Gemahl.
Kupfervitriol
zum Weizenleihen sehr billig.
Max Mehner.

Pflaumen,
täglich frisch gepflückt, empfiehlt
H. Wilhelm, Poppitz.

Suche zu kaufen
Apfel und Birnen
in guten Qualitäten.
Rich. Kori, Feldstraße 2.

Frisches
Speiseleindöl
aus der Hofmühle Plauen-Dresden.
Max Mehner.

Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 30. September, nachm. 2 1/2 Uhr
6 Rennen = M. 24000.— Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalbe)
Hinfahrt: 2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachm. Rückfahrt: 5 1/2 Uhr bis 5 45 Uhr nachm.

Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.

Wettaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.



Turnverein Riesa.

Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen an der stattfindenden **Begrüßungsfeier** für den Sächs. Turnlehrerverein am Sonnabend im Hotel Hüpfner und der Nachfeier mit Tanz in Jahnshäusen am Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab. Zu letzterer werden die geehrten Damen nur hierdurch eingeladen.

Florett-Klub Riesa.

Zu unserem Freitag, den 28. September, im Hotel zum Stern stattfindenden

12. Stiftungsfeste,

bestehend in **Militärfouert, Fechterreigen und Ball**, werden die Mitglieder, sowie geladene Damen und Gäste nebst werten Angehörigen hierdurch nochmals freundlichst eingeladen.
Hochachtungsvoll der Gesamtvorstand.

Turnverein Weida.

Freitag, den 28. September, abends 9 Uhr, findet im Gasthof zum Lindengarten in Weida die **Monatsversammlung** statt. Wichtiger Angelegenheiten halber ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend nötig.
Der Vorstand.

Turnverein Bobersten.

Sonntag, den 30. September, findet unser

Herbstvergnügen

im Gasthof zum Admiraal statt, bestehend in **Konzert mit turnerischen Aufführungen** und darauffolgendem Ball, wozu wir alle werten Mitglieder nebst lieben Angehörigen freundlichst einladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.
Anfang 7 Uhr. Der Turnrat.



Achtung! Stadtgespräch!

Wo antizipiert man sich am besten? Im **Konzerthaus Café Bergner**

beim
Tom Jack,

dem letzten

Lenkopath oder Siskönig.

Hochachtungsvoll **Carl Schanzloch.**
Sonntags von 11—1, 4—7, 1/2 8—12 Uhr.

Blumenhalle „Erica“.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß sich mein **Blumengeschäft** vom 28. September an

Hauptstrasse 66

befindet. Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinen neuen Geschäftsräumen bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll **Alwin Stori.**

Meine Wohnung

befindet sich von heute ab in meinem Hause nebenan
Wettinerstraße 21, I. Etage.
Fr. E. Nitzsche, Zahnärztl.

Sonnabend, den 29. Septbr., bleibt
mein Geschäft bis abends 6 Uhr
geschlossen.

Albert Tropowitz Nachf.

Landwirtschaftliche

Gaushaltungsschule zu Dahlen, Sa.

Ausbildung junger Mädchen in allen Zweigen des landwirtschaftlichen und bürgerlichen Haushaltes. — Anfang Januar Beginn des 16. Kurses. — Auskunft und Prospekte durch den Schulvorstand **W. Schumann** und die Vorsteherin **Frl. Brinmann.**

Die Ziehung

der **Loterie der Frau. Gauk**
Kais.-K. Riesa findet **Sonntag**
den 14. Oktober nachmittags im
Hotel zum Kronprinz statt.
Der Kolonnenführer.

Polzwaren

werden zur Umarbeitung bei sauberen
Ausführung und billigster Be-
rechnung angenommen.

Otto Margenberg,
Hauptstraße 70.

Maschinenöle,

für landwirtschaftliche und gewerb-
liche Maschinen,

Wagenfett,
prima Qualität, empfehlen

F. W. Thomas & Sohn

Schellfisch

empfiehlt Freitag früh frisch
F. Gentschel, Weittinerstr. 29.

Frische **Sendung**
ff. neue Bratheringe
1/2 und 1/3 Dose,
Hering in Gelee,
Kollmöpfe,
Bismarckheringe,
Bücklinge.

Für Wiederverkäufer billige
Bezugsquelle.
— Preise steigend. —

Max Mehner.

Gasthof Dobernitz.
Sonntag, d. 30. Sept. Ballmusik
wobei ich mit guten Speisen u. Ge-
tränken bestens aufwarte.
Paul Jäpel.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz
Morgen Freitag früh Schlachtfest
H. Hennig.

Restaurant Parkschlösschen.
Morgen Freitag Schlachtfest, wo-
zu freundlichst einladet **G. Bogt.**

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst **Otto Kische.**

Gastwirts-krankenläge.
Zu der für Freitag, d. 28. d. d. d.
einberufenen außerordentlichen
Generalversammlung
wird hiermit nochmals eingeladen
Der Vorstand.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst **Otto Kische.**

Gastwirts-krankenläge.
Zu der für Freitag, d. 28. d. d. d.
einberufenen außerordentlichen
Generalversammlung
wird hiermit nochmals eingeladen
Der Vorstand.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst **Otto Kische.**

Gastwirts-krankenläge.
Zu der für Freitag, d. 28. d. d. d.
einberufenen außerordentlichen
Generalversammlung
wird hiermit nochmals eingeladen
Der Vorstand.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst **Otto Kische.**

Gastwirts-krankenläge.
Zu der für Freitag, d. 28. d. d. d.
einberufenen außerordentlichen
Generalversammlung
wird hiermit nochmals eingeladen
Der Vorstand.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst **Otto Kische.**

Gastwirts-krankenläge.
Zu der für Freitag, d. 28. d. d. d.
einberufenen außerordentlichen
Generalversammlung
wird hiermit nochmals eingeladen
Der Vorstand.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst **Otto Kische.**

Gastwirts-krankenläge.
Zu der für Freitag, d. 28. d. d. d.
einberufenen außerordentlichen
Generalversammlung
wird hiermit nochmals eingeladen
Der Vorstand.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst **Otto Kische.**

Gastwirts-krankenläge.
Zu der für Freitag, d. 28. d. d. d.
einberufenen außerordentlichen
Generalversammlung
wird hiermit nochmals eingeladen
Der Vorstand.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Gestern vormittag übergab der Generalinspektor der Marine Großadmiral v. Köster an Bord des Flaggschiffes Kaiser Wilhelm II., woselbst die Admirale und Kapitäne versammelt waren, das Kommando der aktiven Schlachtflotte an den Prinzen Heinrich von Preußen. Kaiser Wilhelm II. tritt in den Verband des ersten Geschwaders ein. Prinz Heinrich übergab vorgestern bereits die Geschäfte der Marinestation der Ostsee dem Vizeadmiral v. Bittow und Gaffron. Großadmiral von Köster hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem er der Flotte dankerfüllt Lebenswohl sagt und dem Bewußtsein Ausdruck gibt, daß dank dem Streben der Schiffsbesatzungen nach weiterer Vervollkommnung die Flotte eine immer schärfere und stärkere Waffe in der Hand des Kaisers werden wird. Das Flottenflaggschiff Deutschland und Kaiser Wilhelm II. wechselten die Besatzung. Deutschland ist Flaggschiff des Prinzen Heinrich geworden, das Linien Schiff Württemberg ist an Stelle des Wülcher Torpedoschiff geworden.

Herzog Albrecht von Württemberg, General der Kavallerie, wurde zum kommandierenden General des 11. Armeekorps ernannt und Generalleutnant v. Heeringen mit der Führung des 2. Armeekorps beauftragt.

Bei der Lumberland-Feier in Hannover hatte der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Hohenberg die Behauptung aufgestellt, es seien nach ihm gewordenen authentischen Mitteilungen fortgesetzt Briefe maßgebender weltlicher Persönlichkeiten unter Verletzung des Briefgeheimnisses beschlagnahmt worden. Die kaiserliche Oberpostdirektion Hannover hat nunmehr, wie der „Tägl. Rundschau“ von Hannover gemeldet wird, ein Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft gegen den angeklagten Gewächsmann des Freiherrn v. Hohenberg beantragt.

In der gestrigen Sitzung der internationalen Konferenz für Krebsforschung in Frankfurt wurde ein Antrag, eine internationale Vereinigung zur Bekämpfung der Krebskrankheit zu begründen, einstimmig angenommen. Der Vorstand der Konferenz, Scheimer Rat v. Leyden, Czerny und Ehrlich, sowie Professor George Meyer wurden beauftragt, sich mit den ausländischen Teilnehmern zur Vorbereitung der Organisation in Verbindung zu setzen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Der Vertrag des Auswärtigen Amtes mit der Wörmannlinie über die Transporte nach Westafrika läuft schon im nächsten Frühjahr ab. Amtlich wurden die Hamburger und Bremer Firmen, die sich für eine neue westafrikanische Linie interessieren, zur Einreichung von Angeboten aufgefordert. Zweifellos bleibt die Wörmannlinie an den Transporten beteiligt.

Auf Veranlassung des neuen Kolonialdirektors Dernburg werden sich demnächst vier Geometer zur Vermessung usw. nach Deutsch-Südwestafrika begeben. Die vier Herren nehmen vor ihrer Abreise, die in etwa vier Wochen erfolgen soll, noch einen Kursus bei einem Mathematiker des Landwirtschaftsministeriums.

Der sozialdemokratische Parteitag in Mannheim beschäftigte sich gestern mit der Frage des Massenstreiks und dem Verhältnis zwischen Parteivorstand und Gewerkschaften. Die Verhandlungen über den politischen Massenstreik leitete Bebel mit einem, fast zweistündigen Referat ein. Er verhandelt die Fanfare von Jena in eine Chamade, wobei

er sich unzweifelhaft auf den Wortlaut der Jeneser Resolution, nicht auf den Geist der Jeneser Tagung stützen kann. Der Massenstreik sei vielleicht nötig zur Verteidigung bestehender Rechte (Reichstagswahl- und Koalitionsrecht), nicht zur Eroberung neuer Rechte (preussisches Wahlrecht). „Wir lassen uns nicht in den Massenstreik hineingehen, einerlei von wem!“ rief er unter Beifall. Wiederholt wies er auf die Geschlossenheit und Macht des preussisch deutschen Staates hin. Ihm folgte Legien, Vorsitzender der Zentralkommission der Gewerkschaften. Er griff den Parteivorstand an, weil er unter dem Einfluß der „Vormärz“-Redaktion und der Berliner Parteiorganisation stehe und sich von ihnen schieben lasse. Rosa Luxemburg redete mit viel Feuer. Ihr Ideal ist natürlich die russische Revolution, die sie direkt mit Dynamit und allem anderen in Deutschland importieren möchte. Sie machte scharf auch gegen den Parteivorstand und gegen die Gewerkschaften, die ihr viel zu zahm waren. Vor Maschinengewehren brauche man keine Angst zu haben, man lehre sie einfach um und schleie auf die Angreifer. Legien sei kindisch mit seinem Standpunkt. Bebel habe lediglich nach Rechts geredet. Wenn sie es so nicht wollten, müsse man sie schieben. Von Rußland könne man lernen.

Oesterreich.

Die jetzt bekannt wird, wird der Kaiser, der schon an der Enthüllung des Deutschmelsterdenkmals nicht teilnimmt, auch der am 30. ds. Mts. erfolgenden Einweihung der Marienkirche nicht beiwohnen. Man hat daran bereits wieder alarmierende Kommentare über den Zustand des Kaisers geknüpft, offiziell verlautet jedoch, daß die Ärzte ihm lediglich Vorsicht angeraten haben, da die Wirkungen der letzten Erkältung noch nicht gehoben seien. — Der ungarische Honvedminister v. Jekelfalussy ist in Wien eingetroffen und vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Es handelt sich offenbar um die Frage der Honvedartillerie und der neuen Honveduniformen. In der oppositionellen ungarischen Presse werden beide Fragen sehr lebhaft erörtert, da nämlich die neuen Uniformen der Honved in manchen Details denen der gemeinsamen Armee gleichen und darin die Opposition einen Angriff gegen das Kabinett Werkzeugs sieht, weil sie behauptet, daß die Uniform eine Verschmelzung der Honved mit der gemeinsamen Armee bedeute. Auch die Frage der Honvedartillerie wird kaum so rasch gelöst werden können, wie man vielfach behauptet.

Frankreich.

Der französische Gesandte in Tanger, Regnault, wird sich in den ersten Oktobertagen von Paris auf seinen Posten zurückbegeben, um Vorbereitungen für seine Reise nach Fez zu treffen. Nach Regnaults Rückkehr wird, wie man in Pariser Regierungskreisen versichert, sowohl von französischer wie von marokkanischer Seite das Reformprogramm, wenigstens nicht in vollem Umfange, doch in den wichtigsten Teilen in die Wege geleitet werden.

Niederlande.

Amtlich wird gemeldet, die nach Bali entsandte militärische Expedition unternimmt jetzt einen Zug gegen den Staat Tabamau. In Bamong herrscht völlige Ruhe. Der Rest der Flikten hat sich unterworfen.

Schweiz.

Die internationale diplomatische Konferenz für Arbeiterschutz unterzeichnete in der gestern abgehaltenen Schlussitzung die Konvention über die Nachtarbeit von Frauen in industriellen Betrieben. Bezüglich des Verbots des weissen

Phosphors in den Säureholzbetrieben wurde die Konvention nur von 7 Staaten unterzeichnet, und zwar von Deutschland, Dänemark, Frankreich, Spanien, den Niederlanden, Portugal und der Schweiz. Das Protokoll der Konvention bleibt offen für die Staaten, welche ihr später beitreten wollen.

England.

J. Chamberlain, der sich langsam von einem schweren Nervenleiden erholt, läßt ankündigen, daß er auf ärztliches Anraten von allen öffentlichen politischen Verpflichtungen während des Herbstes absehen werde. Sein Sohn Neville erklärt, er könne bereits wieder gehen. Seine Augen seien allerdings angegriffen und er könne nicht viel lesen. Infolge der Gicht seien auch seine Finger so verzogen, daß er nicht gut schreiben könne. Man erwartet danach schwerlich, daß der bejahrte Staatsmann sich genügend erholen werde, um seine Tarifkampagne persönlich fortzusetzen.

Rußland.

Der Appellhof in Petersburg verurteilte die deutsche Untertanin Wera Stolgerfotj zu 15 Jahren Zwangsarbeit in Sibirien. Bei einer Hausdurchsuchung bei ihr hatte die Polizei einen Koffer gefunden, worin Dynamit aufbewahrt wurde. Sachverständige sagten aus, daß die Angeklagte vollkommen ohne Hilfe alle Bomben hergestellt habe. Ihre Zugehörigkeit zum revolutionären Verband ist erwiesen. Es wurden ferner bei ihr eine Menge falscher Pässe gefunden. Die Stolgerfotj entstammt einer angesehenen Lübecker Familie, auf deren Ersuchen der Lübecker Senat bei der russischen Regierung wegen Auslieferung der Angeklagten vorstellig geworden war, jedoch ohne daß die Verhandlungen zu einem Resultat führten. Die Stolgerfotj hatte sich, um ihren revolutionären Neigungen nachzugehen zu können, nach Rußland gewendet.

Der Petersburger Korrespondent des „N. W. Tgbl.“ erfährt von zuständiger Stelle, daß die Anklage gegen die Unterzeichner des Wyborger Manifestes erhoben und die Anklageschrift den beteiligten 6 Deputierten demnächst zugestellt werden wird. Alle Gerichte über Meinungsverstöße zwischen dem Justizminister und dem Ministerpräsidenten Stolypin bezüglich der Verfolgung der Unterzeichner des Manifestes seien unrichtig.

Serbien.

Die liberale Jastava weist in ihrem gestrigen Leitartikel darauf hin, daß Paschitsch durch seine politischen Winkelzüge den Zollkonflikt mit Oesterreich verschuldet habe und jetzt das Land auch noch in einen Zollkrieg treiben will, den Serbien nicht aushalten könne. Das Volk muß darüber aufgeklärt werden, welcher großer Schaden ihm durch den Zollkrieg erwachsen würde, der nur durch den Rücktritt von Paschitsch verhindert werden könne. Gestern reisten mehrere Mitglieder der artillerietechnischen Kommission nach Kreuzot ab. Wie aus Offizierskreisen verlautet, soll Schneider ein neues Rücklaufgeschütz angeboten haben, das nun erprobt werden soll. Es handelt sich hierbei offenbar um ein neues Manöver, durch das die Kanonenerlieferung für Schneider gerettet werden soll.

Amerika.

Die Lage zwischen Schwarzen und Weißen in Atlanta und vielen Städten im Süden ist äußerst ernst. Man befürchtet den Ausbruch eines Rassenkrieges. Obwohl Truppen im Mittelpunkt von Atlanta die Ruhe aufrecht erhalten, brachen neue Unruhen in den Vorstädten aus, wo viele Greuelthaten verübt wurden. Die Neger werden kühner,

Die Nichte des Vice-Gouverneurs.

Eine lustige Geschichte aus dem heiligen Rusland.

(Nachdruck verboten.)

„In einem Tale, friedlich stille,
Sah eine Niese ich erbleben!“
Jung in der Ferne eine weibliche Stimme.
Entscheidende Engelstimme, wie beschreibe ich den Rauber,
mit dem du meines Liebes schmelzende Weile vernählest?
Ich mußte kaum mehr, wo ich war; das Lied hatte mich
der Wirklichkeit völlig entrückt.
Der Diener kam nicht wieder, die Exzellenz blieb auch
aus und ich? — Ich begann in meiner Ethase zu singen;
auf der Platte eines Tischchens mit gepeinigten Fingern das
Klavierpiel nachahmend, fiel ich mit voller Stimme in den
Refrain des Liedes ein:
„Liebliches Bild, o weisse, o weisse,
O weisse bei mir!“

„Bravo!“ tönte eine sonore Stimme hinter mir und erschrocken wandte ich mich um.
Ein Herr von hoher, stattlicher Figur, mit graumellertem
Bart und gutmütig blickenden Augen stand vor mir, sichtbar
nur mühsam das aufsteigende Lachen verbeiend.
Was ich in diesem Moment für ein Gesicht machte, das
hätte ich selbst gerne sehen mögen.

„Sie wünschen, mein Herr, mich zu sprechen?“
„Exzellenz, bitte um Verzeihung, daß ich — ich —“
Die Exzellenz ließ mich nicht weiter stammeln. Freundlich
erkundigte sich der joviale Herr nach meinem Wunsch und
ich reichte ihm mit der nötigen Erklärung den Hund.
„Ach ja, meine Nichte hat dergleichen verloren,“ sagte er.
„Es waren darin, wenn ich recht gehört habe, eine hübsche
rubelnote, silberne Goldstücke und — ja, ja, es ist schon so“ —
er hatte das Täschchen geöffnet und flüchtig hineingeblättert —
„es ist so wichtig — ich danke Ihnen, mein Freund, ich danke!“

Er nickte grüßend und im nächsten Moment rauchte die
schwere Portiere hinter ihm zusammen.
Das war eine schwere, eine bittere Enttäuschung!

Ich hatte erwartet, daß meine deutsche Ehelichkeit mir
einen Hinterlohn eintrauen werde, ein bescheidenes Sämchen,
als neue Brücke zur Hoffnung, zur Lebensliebe und nun stand
ich da, getäuscht, betrogen um ein leges Erbgut, an das
ich den gerechtesten Anspruch erheben durfte.

Mein Haupt ward vom Schwindel erfasst — ich wandte
mich zur Flucht.

Als hätte ich an meinen Füßen Siebenmeilenstiefel gehabt,
ließ ich in gewaltigen Schritten fort springend Zimmer und Vor-
saal, Flur und Treppe hinter mir und rannte dann wie von
Furien gejagt, über den weiten Vorplatz des Palastes, um so
schnell als nur möglich aus dem Bereich dieser Stätte zu ge-
langen.

Erst als ich die Straße erreicht hatte, begann ich meinen
Sturmangriff zu hemmen und blieb schließlich stehen, um Atem
zu schöpfen.

Da kam jemand lässig hinter mir hergelaufen, ich wandte
mich um.

Der alte Diener war es, der auf mich zuleuchte.

„Zurück in den Palast, schnell zurück!“

„Wer? Ich?“

„Ja!“

„Was soll ich dort?“

„Weiß ich's denn? Exzellenz haben befohlen, Sie auf
der Stelle zurückzubringen und auch seine Nichte, Contesse —“

Lärmende Stimmen unterbrachen den Alten.

„Dschapper! — Dschapper!“

Ich erbeute vor diesem Ruf und sah mich im nächsten
Augenblick von vier Männern umringt.

Der Inspektor, der Gutschreiber und zwei langbärtige
Gendarmen hielten mich gefaßt.

Der alte Diener schien anfangs gegen meine Festnahme
energisch zu protestieren, zog aber kopfschüttelnd ab, nachdem

ihm das Quartett einzeln und im Chor den Sachverhalt klar
gemacht hatte.

Man führte mich ab. — Der da und dort sich ansam-
melnden Menschenmenge erzählte der Schreiber mit großer
Zugfertigkeit, welche einen glücklichen Ausgang gemacht
habe. Das wollte mir denn doch nicht recht besagen. An
einer Straßenecke blieb ich stehen und erklärte, nicht weiter
gehen zu können, da ich mir den Fuß vertreten habe. Ich
verlangte einen Wagen.

Wie wir uns — ich und meine Transporteure — über
diesen Punkt stritten, erschien plötzlich auf der Bildfläche ein
Herr in Zivil, der ein Altknüttel unter dem Arm trug.
Nach kurzem Wechselgespräch mit den Gendarmen, die vor
ihm stramm standen, wandte er sich an mich, mit der Er-
klärung, daß meine Angelegenheit im summarischen Verfahren
erledigt werden solle, ich möchte doch keine Schwierigkeiten in
den Weg legen und mitgehen; denn das Ziel sei gar nicht
mehr weit.

Das freundliche, humane Auftreten des anscheinend hohen
Beamten wirkte beruhigend auf mein erregtes Blut. Wir
gingen weiter und hatten schon nach wenigen Minuten ein
großes Haus erreicht, das irgend welchem öffentlichen Zweck
zu dienen schien. Ein geräumiges Gemach mit vergitterten
Fenstern nahm uns auf. Die Einrichtung erinnerte lebhaft
an die Geschäftsstelle eines Winkelladendolaten. Ein Schreib-
pult, ein großer Tisch, mehrere Holzstühle und ein obligates
Jarenbild an der schmutzig grauen Wand bildeten die Summe
der Ausstattung des Zimmers, in dem über mich, den Hoch-
stapler, der Stab gebrochen werden sollte.

Ein Protokollant war bereits zur Stelle und die Ver-
handlung begann. Im Verlauf derselben erschien noch ein
zweiter höherer Beamter, der Uniform trug und an dem Ver-
hör der Zeugen sich beteiligte.

bewaffnen sich und schreiten zu Mordthaten. Die Kinder der Weißen werden von Truppen zur Schule begleitet aus Furcht vor Negerangriffen. Die schlimmsten Aufstände fanden in der Vorstadt Brownville statt. Die dortige Clark-Universität der Neger wurde von Soldaten umzingelt, und alle Professoren und Studenten wurden durchsucht. 257 davon wurden im Besitz von Waffen oder heftigen Schriftstücken gefunden und eingekerkert. Ein schwarzer Postmeister, der Negern Waffen gegeben hatte, wurde sofort erschossen. Zwei gefangene Neger, die auf dem Transport entflohen, wurden fast totgeschlagen. Andere Neger wurden durch die Fenster eines Hauses erschossen, in dem sie sich verbarrikadiert hatten. Es wurde verordnet, daß alle Personen unter 20 Jahren, die nach Eintritt der Dunkelheit auf der Straße getroffen werden, zu verhaften sind. Ähnliche Ausbrüche wie in Atlanta fanden in Mobile, in Alabama und Nashville in Tennessee statt. Die Weißen erklären, die Führung unter den Schwarzen sei hochgradig.

Das Justizdepartement entschied, daß das kürzlich erlassene Fleischbeschaugesetz auf in die Vereinigten Staaten verschifft ausländische Fleischzeugnisse keine Anwendung findet.

Cuba.

Die Friedensverhandlungen wurden durch die Opposition Palmas gegen die von den Amerikanern bewilligten Forderungen der Rebellen zum Stillstand gebracht. Die Klärungen der Vereinigten Staaten dauern fort und deuten auf die Abkehr hin, nach den Wahlen eine energische Aktion einzuleiten. So hat Präsident Roosevelt angeordnet, daß alle verfügbare Marine-Infanterie sofort nach ihrem Eintreffen auf Cuba gelandet werden soll, wozu be-

reits Befehl an die Kreuzer „Prairie“, „Brooklyn“ und das Schlachtschiff „Texas“ ergangen ist, die ebenso wie ein in New Orleans gecharterter Rauffahrer nach Cuba unterwegs sind, um Truppen dorthin zu bringen. Man nimmt an, daß in kurzer Zeit eine Streitmacht von 12000 Mann, die teils bereits in Kuba sind, teils Marschorder erhalten haben unter dem Befehl des Oberst Waller, der seinerzeit die Marine-Truppen auf dem Marsche nach Peking befehligte, auf Kuba versammelt zu werden.

Präsident Palma hat den Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung auf heute Donnerstag einberufen und will demselben seinen und des Vizepräsidenten Rücktritt anheim stellen, nachdem er persönlich Taft und Bacon die unbedingte Verwerfung der Friedensbedingungen seitens der Regierung mitgeteilt hat.

Kreta.

Bereits vorige Woche waren über 3000 Kretenser unter den Waffen und zum Loschlagen bereit. Sie erhalten fortwährend Zuzug. An ihrer Spitze stehen Abgeordnete der bisher dem Prinzen Georg ergebenen Regierungspartei. Die Forderungen der Aufständischen, die sie den Konfuln der Großmächte übermittelt haben, bestehen in der Beibehaltung des Prinzen Georg auf dem Posten des Oberkommissars von Kreta sowie in der Ersetzung der italienischen Offiziere in der Gendarmerie durch aktive griechische Offiziere. Die Regierungspartei hat ihre Forderungen durch Vorlegung einer Denkschrift formuliert, sie verlangt ebenfalls den Verbleib des Prinzen und die Einstellung griechischer Offiziere und sie protestiert hauptsächlich gegen die Einführung der von den Schutzmächten in ihrer Note vom 23. Juli d. J. angekündigten generellen Staatskon-

trolle. Zur Einmischung in die Administrations- und Justizangelegenheiten sollen die Konfuln der Mächte nur dann befugt sein, wenn Personen, die unter ihrem Schutze stehen, in dem betreffenden Streifsfalle mit interessiert sind. — Die Räte des Prinzen Georg werden demnächst durch die griechische Regierung nach der Heimat beordert werden. Galinis wird sein Personal selbständig wählen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz
am 26. September 1906.

Weizen, fremde Sorten,	9,70	Wt. bis 10,40	pro 50 Pfd.
" inländischer,	—	—	—
" neuer	8,85	—	—
Roggen, mehlert. inländ. neuer	8,60	—	8,75
Roggen, preussischer u. neuer	8,60	—	—
" diesiger,	8,45	—	8,60
" fremder,	8,55	—	8,70
Gerste, braun, fremde,	9,—	—	10,10
" inländische	8,50	—	9,—
" Futter-	6,45	—	7,—
Faher, inländischer	8,25	—	8,50
" neuer	7,70	—	7,90
" preussischer	7,85	—	8,10
" ausländischer	8,30	—	8,80
Erbsen, Koch-	9,75	—	10,25
" Wahl- u. Futter-	8,50	—	9,25
Hen	2,60	—	3,—
Stroh, Pflaumenstroh	2,40	—	2,70
Stroh, Weizenstroh,	—	—	—
" Langstroh	1,90	—	2,30
Stroh, Weizenstroh	—	—	—
" Krummstroh	1,60	—	1,90
Kartoffeln	2,50	—	3,—
Butter	2,50	—	2,70

SAPONIA

Vorzügliches Putz- u. Scheuermittel
zur raschen Beseitigung von Schmutz und Fett.

SAPONIA reinigt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold u. Silber) ohne sie anzugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Badewannen, Kacheln, Marmor, etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche und Haus.

SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a. MAIN.

Max Müller, Klempnerei
Gde. Poststr. und Goethestr.
Größtes Lager
aller Arten Lampen
in den neuesten, modernen Mustern.
Kohlenkästen und Ofenvorsetzer in modernstem Stil.

Siemens-
Tantallampe
Elektrische Spar-Glühlampe
Überall erhältlich

Schweinefleisch, Kalbfleisch.
Verkaufe Freitag und Sonnabend
junges fettes Schweinefleisch,
Pfd. 75 u. 80 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck u. Schmeer
Pfd. 80 Pfg., ff. haushaltens Blut- u. Leberwurst Pfd. 80 Pfg.,
ff. geräucherter Bratwurst. **Eduard Ahlig, Bismarckstr. 35.**

Sonnabend den 29. September
stelle ich einen großen Transport erstklassige schwerste und mittelschwere hochtragende und frischmilchende Kühe, sowie beste Kalben und Zuchtbullen preiswert zum Verkauf.
Carl Behmichen, am Bahnhof Döbeln.

Junger Mensch,
16-18 Jahre alt, ehrlich, sauber und fleißig, zum sofortigen Antritt gesucht.
H. J. Bertel, Biergroßhandlung, Goethestr. 82.

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche Volkszeitung“ 391 Stützen.
Ein großes Blüchloja
zu verkaufen **Georgplatz 3, 1.**
Kaninfelle
kauft laufend zu höchstem Preis
D. Weikner, Hauptstr. 58 (Hof).

Dr. Retau's Selbstbewahrung
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk.
SI. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.
Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken dem selbstbewahrung die Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

KOHLEN
Drucker „Paul“ Kleinverkauf
ab Schiff ab Schiff
A. G. Hering & Co.
BRIKETS

Die Nichte des Vice-Gouverneurs.
Eine lustige Geschichte aus dem heiligen Rußland.
Nachdruck verboten.

24 Nachdem der Inspektor und der Gutschreiber vernommen worden waren, wurden mir deren niedergeschriebene Auslagen deutlich vorgelesen und ich wurde dann befragt, was ich dagegen einzuwenden hätte. Den objektiven Tatbestand mußte ich allerdings in allen Teilen zugeben, suchte aber den Sachverhalt auf seine wahre Bedeutung zurückzuführen, indem ich nachwies, daß damals der jungen Dame und mir nichts ferner lag, als die Absichtlichkeit der Täuschung und des Betrugs.

Nach kurzer Beratung verkündete der Beamte in Zivil das Urteil; es lautete: Zwölfjährige Verbannung nach Sibirien auf administrativem Wege.

Während der Urteilsverkündung verabsäumten die zwei gräflichen Gutsbeamten keineswegs, mir triumphierende Blicke zuzuwenden, Blicke, in denen ich deutlich genug lesen konnte: „Du bist nun verlorren und aufgehoben!“

Die ganze Gesellschaft entfernte sich und ich blieb allein in dem Raum eingeschlossen, den ich als die erste Station auf dem Wege nach Sibirien betrachtete.

Verbannung auf administrativem Wege bedeutet die Verweisung einer mißliebigen Persönlichkeit aus einem Teile des Reiches nach einem andern und zwar ohne Beachtung irgend einer jener gesetzlichen Förmlichkeiten, welche in den meisten zivilisierten Staaten der Verantw. von bürgerlichen Reden oder der Zuerkennung einer Strafe vorauszuweisen pflegen. Die auf diese Weise verbannte Persönlichkeit kann sehr wohl gar keines Verbrechens schuldig sein, oder sich nicht im mindesten gegen irgend ein Gesetz des Staates vergangen haben; sobald nach der Meinung der Lokalbehörden der Aufenthalt eines Menschen an einem bestimmten Orte „der gesellschaftlichen Ordnung nachteilig“ ist, kann er ohne besonderen Haftbefehl festgenommen, mit Zustimmung des Mi-

nisters des Innern zwangsweise nach irgend einem Orte innerhalb der Grenzen des Reiches gebracht und dort auf längere oder kürzere Zeit unter Polizeiaufsicht gestellt werden — Dieses unhumane Verfahren hatte auf mich keine Anwendung gefunden, ich war nun auf zwölf Jahre aus der menschlichen — wenigstens zivilisierten — Gesellschaft ausgeschlossen.

Ich wachte wie eine Träne aus den Augen, streckte mich auf die Klope nieder und veruchte zu schlafen. Angewidert von der Wirklichkeit, die sich mir in einer solchen traurigen Gestalt gezeigt hatte, wollte ich mich, wenn auch nur vorübergehend, in das Gebiet der Träume verquartieren, wo ich jetzt nur noch Frieden, Glück und Liebe zu suchen hatte.

Punkt 6 Uhr traten zwei Männer zu mir herein, von denen der eine einen umfangreichen Korb am Arme trug. Beide machten sich sofort darüber her, den Inhalt desselben auf den Tisch zu entleeren und binnen wenigen Augenblicken hatte sich dieser mit einem wahrhaft kühnen Mahle bedeckt, dem auch einige Flaschen Wein nicht fehlten.

„Entermählzeit!“ sagte einer der Burden grinsend, und eine Gänsehaut überlief meinen Rücken bei dem Gedanken, daß man inzwischen vielleicht noch ein kürzeres Verfahren beschloß und die zwölf Jahre Sibirien einfach in „Strang“ verwandelt habe. Ich befand mich ja in Rußland, dem Dorado unumschämter Despothe und grauser Willkür, wo terpeleichen Überzählungen an der Tagesordnung waren — und es leider wohl noch sind.

Erstungedachtet machte ich mich, sobald die Männer fort waren, über das „Entermähl“ her und räunte, mit einem wahren Volkshunger und einem bärenmähigen Lurk geizig, mit den Paletten, gebratenen Tauben- und Hühner-, Schinken- und Wurstpartien wacker auf und ließ den kompakten Massen von Zeit zu Zeit ein Glas Wein — feinsten Marke — nachfolgen. Alles mundele vorzüglich und binnen sabelhaft kurzer Zeit war der größte Teil der reichlich aufgetragenen Speisen verschwunden, und auch nur noch ein winziger Rest

des köstlichen Weines vorhanden. Dafür war ich nun wohl gefättigt, und unbeschäftigt wälzte und wogte es vor meinen Blicken.

Das Rollen eines Wagens ließ sich dranhin vernehmen, ich erhob mich und wankte ans Fenster. Vor der Tür hielt ein alter, verdeckter Wagen, der mich, wie ich mutmaßte, zum Galgen fahren sollte. Schon stand ich wieder am Tisch und griff zur Flasche, um mich mit dem Rest des Weins für meinen letzten Erdenengang zu stärken. Kaum war dies geschehen, so traten auch schon zwei Männer herein, die mich an den Armen gefaßt, hinaus nach dem Wagen führten — führen mußten; denn überaus bedenklich war mein Schwanken, und kaum ins Freie gelangt, intonierte ich mit heiserer, lauter Stimme mein Lieblingslied:

„Seid umschlungen, Millionen,
Diesen Ruß der ganzen Welt!“

Dann sank ich bleich wie in den Fond des Wagens und während dieser geschlossenen Kabinrolle, entschwandten mir die Sinne.

9. Endlicher Ausöhnung mit dem bösen Geschick.
Der Himmel mochte wissen, wie lange mein „Ramonensrauch“ angehalten hatte. Als ich schließlich erwachte, befand ich mich auf reichem Lager. Finsternis und eine bedrückende Stille umgaben mich.

Da raffelte es in meiner Nase und erschroden rüchete ich mich empor. Sonnenchein erhellte jetzt den vorhin nuchlich dunklen Raum; denn wie von Geisterhänden war die Jalousie an einem Fenster aufgerollt worden.

Wie ich nun aufstand und mich anzusehen wollte, fand ich, daß meine Kleider mit einem nagelneuen Anzug vertauscht worden waren.

Ich wollte anfangs meinen Augen nicht trauen, aber es war so.